

Gelebte Verkehrswende

Ein Lastenrad kann oftmals ein Auto ersetzen – doch was, wenn man keins besitzt? Der Anbieter fLotte hat genau dafür ein kostenloses Verleihsystem erdacht

von Tina Hoffmann

Im Oktober 2021 belegte eine Studie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, dass Lastenräder zur Entlastung urbanen Verkehrs beitragen. Sie bilden somit einen Baustein der dringend benötigten Verkehrswende in Berlin. Doch die Anschaffung der Fahrzeuge ist nicht für alle erschwinglich und oftmals fehlt es im Innenstadtbereich auch an sicheren Abstellmöglichkeiten. Eine Alternative zum eigenen Lastenrad bietet seit Januar 2018 die fLotte Berlin. Ein Projekt des ADFC, das kostenlos Lastenräder zum Verleih zur Verfügung stellt.

Eine Erfolgsgeschichte

Mit fünf Rädern in vier Bezirken ging die Ausleihe damals an den Start. Inzwischen ist ihre Zahl auf 240 Lastenräder in zwölf Bezirken angewachsen und der Fuhrpark wird nach wie vor stetig erweitert. „Die Nachfrage nach mehr Rädern ist weiterhin da“, sagt Hans-Christian Höpcke, der seit zwei Jahren als fLotte-Teamleiter mit dabei ist. „Inzwischen gibt es zwar auch noch drei kommerzielle Player auf dem Markt, dennoch stehen insgesamt nur rund 450 ausleihbare Lastenräder etwa 10.000 Carsharing-Autos in Berlin gegenüber“, führt er weiter aus.

Auf der Webseite flotte-berlin.de können Interessierte den Erfolg der gemeinschaftlich genutzten Lastenräder tagesaktuell mitverfolgen. Aktuell waren seit Beginn gut 15.000 Nutzer:innen an rund 96.000 Tagen mit den Leihlastenrädern unterwegs. Bei einer durchschnittlichen Strecke von elf Kilometern pro Tag, hätten die-

se Fahrten insgesamt für mehr als 26 Erdumrundungen gereicht. Natürlich bleibt dafür nicht zwingend immer ein Auto stehen. Laut Umfrage ersetzen aber immerhin 38 Prozent der Fahrten mit einem fLotte-Fahrzeug einen PKW-Ausflug. Mit dem Durchschnittswert des Bundesumweltamtes für den CO₂-Ausstoß eines Autos ergibt sich daraus bisher eine Einsparung von 86,9 Tonnen.

Wie funktioniert das System?

Wer das Angebot nutzen möchte, muss sich zunächst auf der Webseite registrieren. Über die Standortkarte können dann die Verleihstationen in der Nähe gefiltert werden. Vor allem Kiezinitiativen, Nachbarschaftszentren und Bezirksämtern organisieren die Ausgabe der Räder. Behalten darf man es dann für bis zu drei Tage. Über weitere Filter kann das passende Modell gesucht werden. Kinderbänke, Ladefläche oder Deckel sind nur einige der Möglichkeiten, die je nach Nutzungsvorhaben ausgewählt werden können. Der Verfügbarkeitskalender zeigt an, wann Molara, Bella, Karlsson, Theo, Undine & Co. noch buchbar sind. 42 Prozent der Räder tragen übrigens einen weib-

lichen Namen, hinzu kommen diverse Bezeichnungen wie Kufi oder KuGi.

Laut Höpcke wird das Angebot fortlaufend erweitert. Neben der Rikschaß, die im Nachbarschaftstreff Lützowstraße in Tiergarten zum Verleih steht, werden derzeit in Lichtenberg und Schöneeweide Lastenräder mit Babyschalenhalterung für den Verleih vorbereitet. Diese sind in Deutschland bisher kein Standard und wurden darum aus Holland importiert, wo man laut Höpcke bereits viel weiter sei bei der Nutzung von Lastenrädern. Angebracht werden sie hier am Modell Long John. So können künftig auch Eltern mit Säuglingen ab drei Monaten von flotte Gebrauch machen und für Ausflüge nutzen. Für Inklusion sorgt eine Konstruktion mit Rollstuhlhalterung, die ebenfalls bald an zwei Standorten verfügbar sein wird.

Wie und wo werden die Räder genutzt?

„Eine bestimmte Zielgruppe können wir bei fLotte nicht ausmachen“, sagt Höpcke. Allerdings zeigen die Buchungszahlen, dass die Auslastung vor allem innerhalb des S-Bahn-Ringes besonders hoch ist. Etwa jede dritte

Ausleihe entfällt auf Mitte oder Friedrichshain. Ein weiterer Faktor ist die PKW-Besitzquote. Wo diese eher gering ist, werden mehr Lastenräder gebucht. „Gerade für kleinere Umzüge oder Fahrten zum Wertstoffhof werden gerne einmal Lastenräder statt Transporter ausgeliehen – Sperrgutfahrten machen immerhin gut die Hälfte der Nutzungen aus“, sagt Höpcke. Die Beförderung von Kindern oder Tieren, größere Einkäufe und Ausflüge sind weitere Arten, um ein Lastenrad in Berlin einzusetzen.

Wie finanziert sich das Projekt?

Etwa die Hälfte der fLotte-Räder werden durch das Programm „fLotte kommunal“ mit Mitteln des Berliner Senats sowie der Bezirksämter finanziert. Doch das Verleihsystem lebt vor allem auch durch ehrenamtliches Engagement und Spenden. Allein 30 bis 40 Sanitäter:innen kümmern sich um nötige Reparaturen. Längst hat die Idee auch überregional Fuß gefasst. In 100 deutschen Städten können bereits Lastenräder kostenfrei ausgeliehen werden – ein wichtiges Stück gelebte Verkehrswende!



Ein Lastenrad wird als Transportmittel für Einkäufe oder kleinere Umzüge immer beliebter.

Foto: ADFC Berlin